

Vogtländischer Anzeiger.

28. Stück.

Plauen, Sonnabends den 14. July 1810.

Bemerkungen über die, aus verschiedenen Windstrichen entstehende Witterung, besonders in Beziehung auf Sachsen.

(Beschluß.)

Der Nord-Ost-Wind kommt über lauter festes Land, bestreicht erstlich die Chinesische Tartarei, die große Tartarei, die rauhen Poleser Gebirge, auf denen die Kälte gemeiniglich bis — 40 Grad gehet, das nördliche Rußland, Samogitien, Preußen, einen Theil von Polen, Schlessien und endlich die Lausitz, er ist trocken, erlangt oft eine Kälte von 18 bis 20° und diese ist noch heftiger, wenn er als Nord-Ost- $\frac{1}{4}$ Nord über die 56 bis 60, ja bis 70 Grad kalten sibirischen Gebirge streichet. Er ist niemals bei großer Kälte heftig, und da er zugleich trocken ist, so vereinigt sich beides, um uns die Kälte weniger empfindlich zu machen. Ueberhaupt geben dieses die Schwedischen Beobachtungen, daß die größte Kälte in diesen Gegenden allemal mit einer ruhigen und trockenen Luft begleitet ist, die, wenn sie ganz außerordentliche Grade erlangt, dem Gefühl nur ganz gelinde zu seyn scheint. Man sehe Hrn. Hellards Bemerkung über die Kälte zu Earne 1760 in den schwedischen Abhandlungen, 12. B. S. 311.

Der Ost-Nord-Ost-Wind ist etwas gelinder, kommt über China, die Mitte der Tartarei, Moscau und Polen, und zuletzt über Schlessien und die Lausitz. Er bestreicht die Chinesischen, Mongolischen, Kalmukischen, Moscowitischen, Polnischen, besonders die Lencizischen und endlich die Lausitzer Gebirge, auf welchen er diejenige Kälte erlangt, die er gemeiniglich mit sich bringt, und die sich zuweilen bis 5 und mehr Grad erstreckt.

Der Ostwind kommt über den mittlern Theil von Indien, die südliche Gränze der großen Tartarei einen Theil des Caspischen Meeres, die kleine Tartarei, die südlichen Theile von Polen und die Mitte Schlessiens. Er geht fast über lauter Gebirge, besonders über die zwischen Polen und Schlessien liegenden Gebirge und zuletzt über einen Theil des Riesengebirges, auf welchem er eine den erstgenannten Ländern nicht angemessene Kälte erlangt, die bei seiner Heftigkeit sehr empfindlich wird. Dieser sowohl, als der Ost-Nord-Ost und Nord-Ost-Wind sind an sich trockene Winde, sie gehen alle über das feste Land von Asien, und bringen daher nur selten und alsdenn Regen mit, wenn ein vorhergegangener West, oder ein anderer feuchter Wind die
Regen

Regenwolke in die vorgenannten Gegenden getrieben hat.

Der Ost-Süd-Ost-Wind kommt über den Persischen Meerbusen, über das gebirgische Persien und Armenten, wo er den Taurum bestreicht, und sodann über das schwarze Meer, über Siebenbürgen über die Gebirge des nördlichen Ungarn und zuletzt über das gebirgische Böhmen weggeheth. Er hat also Gelegenheit genug eine feuchte mit Schnee begleitete Kälte, die zuweilen bis -5° gehet, zu erlangen. Nur hat er dieß besondere an sich, daß er anfänglich am kältesten ist, nachhero aber immer gelinder wird, welches sich bei den Nord-Ost-Winden ganz anders verhält, und aus dem vorhergesagten sehr leicht begreifen läßt.

Der Süd-Ost-Wind kommt über das rothe Meer, über den westlichen Theil des mittländischen, den Archipelagum, die Europäische Türkei, Ungarn und Böhmen. Er erlangt seine große Kälte, wenn ein Nord-Ost oder ein diesem ähnlicher Wind vorher in den Ungarischen und Böhmischn Gebirgen eine große Kälte verursacht hat, welches überhaupt mit der nöthigen Abänderung auch auf die andern Winde anzuwenden ist, sonst ist er wärmer, als die vorhergehenden, er bringt aber gemeinlich im Winter etwas Feuchtigkeit und nach Beschaffenheit Schnee mit.

Der Süd-Süd-Ost-Wind kommt über den östlichen Theil des festen Landes Afrika, und würde viel Wärme mit sich bringen, wenn er solche nicht nachher auf den Tripolitanischen Gebirgen, wo die Kälte bis -3 gehet, dem mit-

telländischen und adriatischen Meere verlore. Er würde einer der trockensten Winde seyn, wenn er nicht auf den vorgenannten Meeren Feuchtigkeit anzunehmen, Gelegenheit fände.

Der Süd-Wind kommt über die Mitte und den wärmsten Theil von Afrika, über die dasige Aethiopische und Tripolitanische Gebirge, über Sicilien, die Mitte von Italien und zuletzt über die Alpen und die gegen Süden liegenden deutschen Gegenden. Er verliert seine Wärme vornehmlich auf den Alpen und den andern uns gegen Süden gelegenen gebirgischen Gegenden.

Der Süd-Süd-West-Wind bestreicht die Guinea, die Wüsten Sara, einen Theil von Marocco, Algier, den westlichen Theil vom mittelländischen Meere und das südliche Frankreich. Er ist, da er nur wenig Berge antrifft, wärmer als der vorhergehende und etwas feucht.

Der Süd-West-Wind bestreicht den westlichen Theil von Afrika, die südlichen Theile von Spanien und Frankreich, und ist daher, da er über die vorgenannten warmen Gegenden und fast über gar kein Wasser gehet, trocken und warm, besonders da er weder die Pyrenäischen noch andre hohe Gebirge berührt.

Der West-Süd-West-Wind kommt über das Atlantische Meer, und über die nördlichen Theile von Spanien und Frankreich, und ist daher sowohl feucht als warm.

Der West-Wind wird aber jederzeit feucht. Er kommt, von dem festen Lande in Amerika an gerechnet, bis an die niederländische Küste, über lauter Wasser, und hat also Gelegenheit genug, eine außerordentliche Menge Dünste aufzunehmen,

zunehmen, und unsere Luft entweder mit mehrerer Feuchtigkeit oder wirklichen Regenwolken anzufüllen.

Der West-Nord-West-Wind gehet fast über eben so viel Wasser als der vorhergehende, bestreicht aber zugleich die Virginischen Küsten, und in Europa sowohl Irland als England und ist fast eben so feucht, als der vorhergehende.

Der Nord-West-Wind kommt über die nördlichen Theile von Canada, wo die Kälte nicht selten 20 auch 32 Grad und stärker ist; er trifft ferner die südlichsten Theile von Grönland, geht sodann über einen großen Theil des Atlantischen Meeres, und zuletzt über Schottland und das deutsche Meer. Er kommt über lauter kalte Gegenden und ist daher gemeiniglich mit Schnee, im Sommer aber mit kühlen Regen begleitet.

Der Nord-Nord-West-Wind endlich kommt über die nördlichen Theile von Amerika und Grönland, bestreicht sodann einen großen Theil vom Eis- und deutschen Meere, und zuletzt die Niedersächsischen Gegenden. Er ist noch kälter, als der vorhergehende, und gemeiniglich mit häufigem Schneewetter begleitet, bei welchem er eine Kälte von 5 und zuweilen 8 Grad verursacht.

Verschiedene landwirthschaftliche Bemerkungen.

Der Gyps ist ein vortreffliches Düngmittel, und da es so wichtig ist mit dem Viehdünger wirthschaftlich in der Agricultur umzugehen, so wäre es sehr wünschenswerth, daß man in dem dazu geeigneten thonichten und nassen Boden

mehr von jenem Gebrauch machen möchte. Und da selbst der Klee, wie die Bestandtheile seiner Asche zeigen, eine sehr große Quantität Gyps enthält, und derselbe in Feldern, wo er lange gebauet wurde, nicht mehr gut gedeihen will, so läßt sich wohl der Unfruchtbarkeit des Feldes durch Gyps-Dünger abbelsen, weil meistens dem Mangel an Gyps ein solches Mißrathen zuzuschreiben ist. Auch bauet man in diesem Falle auf den Kleefeldern gewöhnlich Pferdebohnen, welche die englischen Landwirthe zum Futter für das Vieh noch dem Klee vorziehen. Ueberhaupt befördert der Gyps und alle kalkartige Erden die Auflösung des Düngers und der Festigkeiten und verbessern den Boden; vorzüglich trägt aber der Gyps, wegen seiner Combination und Sättigung mit Vitriolsäure oder Schwefel zur Wirksamkeit des Bodens, zum Ausziehen der fruchtbaren Dünste und der Gase der Atmosphäre, zum Einziehen der Feuchtigkeit in den Boden und zum Wachstume der Pflanzen bei. So vortheilhaft auch übrigens für das Erdreich der Gebrauch des kurzen und versauften Düngers ist, so erfordert doch der thonige Boden langen und strohigen Dünger, weil dieser das Erdreich lockerer und mehr zur Anziehung der Dünste aus der Luft empfänglich macht. —

In England, wo man bis jetzt so viele Vorliebe für die Pferde zum Ackerbau hegte, kam man davon zurück und man ziehet die Ochsen, die 8 Jahre arbeiten und deren Fleisch und Haut alsdann noch nützlich ist, den Pferden vor, deren Werth und Brauchbarkeit schon mit dem fünften

fünften Jahre abnimmt. Durch sorgfältige Behandlung und eine edle Racheiferung erhielten die Engländer Rindvieh, welches der Gestalt, dem Wuchse, der Schönheit und der Fähigkeit nach, feist zu werden, vor allen andern Arten sich auszeichnete. Auch hält man die Erdäpfel, die Möhren und Rüben für ein dem Viehe weit gesünderes Futter; die erstern kocht man in besonderen Kesseln durch Dämpfe. Die Kartoffeln gedeihen weit besser, wenn man die Saamenkapseln abbricht, und selbst wenn man sie etwas spät steckt.

Auf dem Continente zeigt sich kein Land so sehr durch einen blühenden Ackerbau aus, als Belgien. Schon zur Zeit Karl V. florirte derselbe und die Belgier haben denselben von den Römern erlernt. Hier wohnet der Bauer meist mitten auf dem Lande das er bebauet, und nur die Wohnungen der Professionisten, der Krämer, des Pfarrers und die Schule formiren ein kleines Dorf, die Bauernhäuser aber sind in der ganzen Gegend zerstreuet. Ein belgischer Landmann der sein Feld nachlässig cultiviret und besäet, wird von seinen Nachbarn so verachtet, daß sie es für schimpflich halten ihn in dem Wirthshause neben sich sitzen zu lassen. Der Bauer, welcher seine Ruhe im Sommer auf die Viehweide hinauschiebt, würde für einen Banquerouteur gehalten werden, und das Ausjäten der Saatenfelder ist so gewöhnlich, daß man denjenigen für einen schlechten Wirthschafter hält, der dieß vernachlässiget. Jeder kennet den Zustand seines Bodens ganz genau, zumal in Hinsicht

der von demselben zu erlangenden Fruchtbarkeit, und durch sorgfältiges Pflügen, Bearbeiten und Düngen richten sie viel Gutes aus. Der Roth wird hier so sorgsam von den Straßen weggenommen, daß diese stets sehr rein sind, ja bisweilen hebt man die Steine mit Gewalt aus, um den Dünger wegzunehmen. In großen zugemauerten Eiskernen sammlet man allen und jeden Unrath auf, welcher in einer Wohnung entstehen kann, und verkauft diesen mit großem Gewinn. Desters pachten Landleute ein drei Stunden entlegenes Kartoffelfeld, welches der Verpachter vorher bloß einmal tief umgepflügt hat, und zahlen für einen Berliner Morgen oder 25 $\frac{1}{2}$ Acres jährlich 33 Gulden. Auch sind in Belgien die Bauernhöfe nur klein und ihre Besitzer sind Eigenthümer, nicht Pächter derselben; man hält daselbst auch sehr viel Vieh, und im Durchschnitt rechnet man auf 3 Acres von einem Felde oder einer Wiese, die zu einem Bauerngute gehören, ein Stück Rindvieh.

Mittel die Kartoffel zu vermehren.

Herr Secretär Nitz in Lobenstein empfiehlt zu diesem Zwecke, daß man die vollständig gewordenen Blüthen des Kartoffelkrauts abreißen und das Anhäufeln unterlassen soll. (Erstereß kann allerdings, da es der Pflanze einen Theil der in den Saamen gehenden Säfte erspart, zur Vermehrung oder Vergrößerung der Wurzelknollen beitragen; allein Letztereß dürfte wohl eher schädlich als nützlich seyn. d. N.)

Geschichte des Tags.

Da wir von dem Kriegsschauplatze in Spanien jetzt wenig oder gar keine Nachrichten erhalten; so ist das Auge vorzüglich auf den in der Türkei hingewandt, wo am 3. Juny ein Corps der russ. Armee über den Vortrab der türkischen einen glänzenden Sieg ersochten hat, wobei die Türken gegen 8000 Mann an Todten und Vermundeten, 40 Fahnen, 25 Kanonen und 2000 Gefangene, worunter einer der besten Anführer Poglivan, Aga befindlich, verloren haben sollen. Gleich darauf hat Silistria capitulirt und Varna ein gleiches verlangt, so wie der Großvezier auf einen Waffenstillstand angetragen hat, den aber der russ. Oberbefehlshaber nur unter der Bedingung annehmen wollen, wenn die Friedenspräliminarien sogleich mit unterzeichnet würden. Unterdessen zog sich die türk. Armee über das Baltische Gebirge gegen Adrianopel zurück. In Bulgarien ist eine große russ. Armee über die Donau gegangen und hat alle wichtige Plätze an deren Mündung besetzt; schon fanden russ. Abtheilungen am Gebirge Hämus, 40 Meilen von Constantinopel; das Hauptquar-

tier war zu Nikopoli, und Streisparthieen waren bis Tzernowa gekommen. Man glaubt, daß der Friede schnell erfolgen werde. — Der Sund ist jetzt von den Engländern ganz gesperrt. — Als am 20. Juny der Leichenzug des Kronprinzen von Schweden in Stockholm ankam, wurde der mit 8 Pferden bespannte Sallawagen des Grafen von Fersen, der als Chef des Hauses des Königs dem Leichenzuge vorfuhr, in der Straße mit Steinwürfen angefallen, und obgleich der Graf unter dem Schutze des Großadmirals nach dem Rathhause gebracht werden sollte, so wurde er gleichwohl mit Steinen und Stöcken dermaßen überfallen, daß er zuletzt als ein Opfer des wüthenden Volkes fiel, welches lange schon Groll gegen den Grafen hegte, welcher durch den Tod des Kronprinzen noch erhöht wurde. Auch auf das Haus des Grafen Agglas, so wie der Gräfin Piper, Schwester des Grafen von Fersen, geschahen stürmende Anfälle; doch entkamen ihre Besizer. — Die französ. Corsaren sollen in Indien dem englischen Handel großen Schaden zufügen, und einige haben sogar die englische Niederlassung Teppenooly, die ein großes Waarendepot ist, erobert.

Es ist zu Johann Gottlieb Wittigs allhier Vermögen concursus creditorum entstanden. Wir haben Gerichtswegen den 14. Sept. 1810 zum Liquidations-Termin und den 26. Oct. 1810 zur Publication eines Urtheils oder gerichtlichen Bescheides terminlich ernennet, wie aus denen allhier am Rathhause zu Plauen, ingleichen bei den Gerichten zu Gutenfürst und Schwand ausgehangenen Edictalien in mehrern zu ersehen ist. Es wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Geißdorf, am 3. July 1810.

Adelich Nauendorfsche Gerichte allda.

D. Johann Adolph Steinhäuser, Dir. iud.

Ein von Grund aus ganz neu aufgeführtes und durchaus massiv gebautes Haus vorm Neundörfer Thore, welches jedoch inwendig noch nicht ausgebaut ist, und daher noch zu mancherlei Zwecken eingerichtet werden kann, steht mit oder auch ohne eine daran grenzende Wiese und Gärten aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufgeldes kann darauf à 4 pr. Cent Verzinsung stehen bleiben, und, kann der Käufer für den übrigen Theil des Kaufprets eine anderweite hypothekarische Sicherheit verschaffen; so kann er auch diesen als Darlehn zu obigen Zinsen an sich behalten, und erwarten, daß bei richtiger Abführung der Interessen dieses Capital wahrscheinlich

nicht sobald einer Aufkündigung ausgesetzt seyn wird. Alles übrige darauf Bezug habende erfährt man beim Besitzer im Endegäßchen No. 130.

Für den im Dienst verunglückten Postillon Löser zu Penig habe anderweit 8 gr. von A. S. und 8 gr. von Ch. S. a. J. erhalten, wofür ich ergebenst danke und zugleich anzeige, daß ich unter heutigen dato den ganzen Betrag an Drey Thaler 14 gr. an Hrn. Postmeister Graichen nach Penig eingeschendet habe. Plauen am 11. July 1810. Stranze.

Da ich bei meiner Durchreise allhier mich nur einige Tage aufhalten werde, so offerire ich einem hochzuverehrenden Publico meine ergebensten Dienste, und schmeichle mir einem jeden, der sich mir anvertrauen wird, sichere Genüge zu leisten, so wie dies schon in hiesiger Gegend von mir bekannt ist. 1) Reinige ich die Zähne vom Weinstein zc. und benehme auch 2) den Brand derselben. 3) Nehme ich auch ganz schadhafte Zähne aus, die in der Folge nur schaden können. Auch sind die besten Zahnmedicamente bei mir zu haben. a) Eine Tinktur gegen den Brand der Zähne, und die auch das Zahnfleisch wachsend macht, kostet 12 gr. b) Zahnpulver zum Reinhalten der Zähne, die Dose 8 gr. c) Essenz gegen den Zahnschmerz, 12 gr. Mein Logis ist auf der Post. A. Seligmann, Zahnarzt aus Hildburghausen.

Gegen kommenden Monat können noch 8 Spinner von festem Körperbau in meiner Spinnerei Unterkommen finden. Gössel.

Mit frischem Selterwasser und Egerischem Sauerbrunnen empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Liebhabern Carl Schmidt.

Ein vorm Jahre einem östreichischen Herrn Adjutanten geliebenes englisches Buch in halb Franzband mit rothem Schnitt ist von demselben wahrscheinlich irgendwo liegen gelassen worden, um dessen gefällige Zurückgabe ich hiermit den jetzigen Inhaber ergebenst bitte. Engel.

Es wird eine Gelegenheit von 1 Stube und Stubenkammer, 2 Hauskammern, Küche, Keller und Holzremise auf nächstkommende Michaelis gesucht. Wer ein solches Logis zu vermieten hat, beliebe es im Int. Comt. zu melden.

Eine große Stube mit einer dergl. Kammer, 2 Bodenkammern und Holzplatz ist auf kommende Michaelis zu vermieten. Das Weitere erfährt man im Int. Comt.

Am vergangenen Montag ist auf der Possig mein Leinwandparapluie vertauscht worden, wofür Herr Cramer mir ein rothtaffetes zugeschickt hat, welches bei ihm liegen geblieben. Um baldige Auswechselung bittet Grimm bei der obern Mühle.

Auf dem letztern Bogelschießen ist aus Versehen ein unrechtes Parapluie mitgenommen und im Int. abgegeben worden, wo der sich hierzu legitimirende Eigenthümer es wieder erhalten kann.

Ein Flügel ist zu verkaufen. Wo? erfährt man im Int. Comt.

Es wird hiermit Jedermann gewarnt, Gottlob Rehn nichts zu borgen.

Ein Fuder Dung ist zu verkaufen. Bei wem? sagt das Int. Comt.

Getraidepreis vom 7. July 1810. Weizen, 1 Thlr. 6—10 gr. Korn, 23 gr. bis 1 Thlr. 2 gr. Gerste, 17 bis 20 gr. Hafer, 11 bis 12 gr.

Fleisch, Laxe pr. Pfund: Rindfleisch 2 gr. 2 pf. Schweinef., 3 gr. Kalbfleisch 1 gr. 6 pf.